

PHYTOPATHOLOGISCHE NOTIZEN BETREFFEND DAS JAHR 1988

T. Cech

1. Pilzbefall von Blättern der Rotbuche und Spätfrostschädigungen

In der Steiermark, vor allem im südlichen und östlichen Teil, sowie in Kärnten und auch in höheren Lagen des Wienerwaldes waren im Frühjahr an jungen Buchenblättern auffallende Schäden durch Spätfröste zu beobachten. Es kam zu einer intensiven Rotfärbung und danach zum Absterben und zum Blattfall. Letzteres wurde durch die Pilzart "Apiognomonia errabunda" (sogen. Gloeosporium-Blattbräune der Buche) noch beschleunigt. Dieser Pilz kann sich in Jahren mit überdurchschnittlicher Frühjahrsfeuchtigkeit innerhalb kurzer Zeit stark ausbreiten. Spätfröste führen bei Buchen normalerweise nicht zu nachhaltigen Schäden. Der Neuaustrieb erfolgte auch diesmal unmittelbar nach dem Absterben der ersten Blattgeneration.

2. Chrysomyxa - Rostpilze an Fichten

Ab Mitte August 1988 wurde mehrmals von spektakulären Schäden an Fichten vor allem in höheren Lagen (bes. Salzburg/Tirol) berichtet: ganze Äste waren von orangem "Staub" bedeckt und es kam zu Nadelfall. Ursache für solche Erscheinungen können verschiedene Arten aus der Rostpilzgattung "Chrysomyxa" sein, deren Äzidiosporen in der zweiten Jahreshälfte reifen und als leuchtender Staub Nadeln und Äste überziehen. Dabei kommt

es zum Absterben der Nadeln, an denen die Sporenlager gebildet wurden und zur Schwächung der Äste infolge des Nadelverlustes. Die meisten Arten weisen einen Generationswechsel mit krautigen oder verholzten Blütenpflanzen auf. Die oben erwähnte Erscheinung in Hochlagenwäldern wurde von *Ch. rhododendri* verursacht, die außer an Fichte an die Alpenrose gebunden und daher in höheren Lagen am häufigsten zu finden ist.

Im Herbst 1988 war das Schadbild des Fichtennadelrostes in ganz Kärnten und in der Steiermark in der montanen Stufe zu beobachten. Eine weitere *Chrysomyxa*-Art, *Ch. pirolata*, befällt nur die unreifen Zapfen der Fichte und bedeckt diese mit orangen Sporenmassen. Sie wurde 1988 in Tirol im Raum Reutte gefunden. In Christbaumkulturen von *Picea pungens* (Stechfichte) ist eine weitere *Ch.*-Art häufig, die keinen Generationswechsel aufweist (*Ch. abietis*).

3. Grauschimmel (*Botrytis cinerea*) und der Nadelpilz *Rhizosphaera kalkhoffii* waren 1988 vor allem an jungen Fichten häufig die Ursache von Nadelverlusten. Grauschimmel kann bei stärkerer Vermehrung auch zu Triebsterben führen.

4. *Diplodia pinea*, ein gefährlicher pilzlicher Schädling an mehreren Kiefernarten in trockenen Klimaten (v.a. außerhalb Europas), ist in Österreich selten und auf einige Trockengebiete beschränkt. Der Pilz wurde heuer als Verursacher einer Schütte in einer Kieferndickung im Burgenland diagnostiziert.

5. Kiefern-schütte, hervorgerufen durch "*Dothistroma pini*", den Erreger der "Red-band-disease", ist ebenfalls ein großes Problem in vielen südlichen Ländern. Die Krankheit, die durch eine rötliche Querbänderung der Nadeln frühzeitig erkennbar ist, führte in Baumschulen im Tullnerfeld im Winter 1987/88 zu Nadelverlusten. Die Krankheit ist - bes. in Ostösterreich an Schwarzkiefer (Steinfeld) - vor allem in Dickungen häufig, doch ist der forstliche Schaden gering; bedeutender kann sie bei Zierpflanzen sein.

6. *Delphinella abietis*, ein in Tannennadeln parasitierender Mikropilz, der auch ein Schütten auslöst, wurde einmal in der Steiermark (Feldbach) festgestellt.

7. *Tiarosporella parca* wurde im Winter 1987/88 erstmals für Österreich in einem Bestand bei Salzburg nachgewiesen. Dieser Pilz, ein Nadelparasit der Fichte, ist in der Schweiz recht häufig, doch ist seine Pathogenität bislang noch nicht geklärt.

8. *Mycosphaerella laricina*, ein Nadelpilz der Lärche, verursacht vorzeitigen Nadelfall und in der Folge Triebsterben an Junglärchen. Ein Vorkommen im Kemptal in Niederösterreich wurde im September 1988 festgestellt.

9. Nadelbräune der Fichte, hervorgerufen durch den Pilz ***Rosellinia minor***, wurde 1988 in einer Christbaumkultur von Fichten im Rheintal in Vorarlberg festgestellt. Der Pilz überzieht mit einem braunen Mycel Nadeln und Äste von Fichten und führt zum Absterben der befallenen Äste. Normalerweise bleibt die Ausbreitung auf die bodennahen Äste und Zweige beschränkt. Im vorliegenden Fall waren jedoch ca. 2 m hohe Fichten nahezu zur Gänze von der Krankheit erfaßt und abgetötet worden. Extrem

hohe Luftfeuchtigkeit und geringer Luftaustausch über längere Zeiträume sowie dichter Stand der Pflanzen sind die Voraussetzungen für den Befall durch *Rosellinia minor*. Dieses Auftreten scheint das erste derartige in Österreich zu sein.